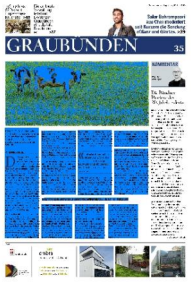
Datum: 12.04.2015

Schweiz am Sonntag
Ausgabe Südostschweiz (Graubünden)

Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'766
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 35
Fläche: 58'934 mm²

Schweizer Meister im Biobauern

Graubünden zählt schweizweit am meisten Bio-Suisse-Knospe-Betriebe

Über die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Kanton Graubünden sind Biobetriebe – «eine Rekordzahl», freut sich Bio-Grischun-Chef Andi Schmid.

VON **PIERINA HASSLER**

Die Knospe blüht … und dies nicht nur, weil Frühling ist. Die Zahl der Betriebe, die nach den Richtlinien von Bio Suisse produzieren (Knospe-Betriebe), nimmt nämlich stetig zu. Die neusten Zahlen der Branchenorganisation zeigen: Letztes Jahr gab es in Graubünden 1255 Knospe-Betriebe. Und für dieses Jahr haben sich bis jetzt schon 21 neu für das Label angemeldet. Total hat Graubünden 2248 landwirtschaftliche Betriebe. Das heisst: «Rund 58 Prozent der Bündner Bauernhöfe sind mittlerweile Biobauernhöfe», sagt Andi Schmid von Bio Grischun. «Ein Rekord.» Nicht der einzige: Die Bündner sind sogar Knospe-Schweizer-Meister. Sie haben von allen Kantonen die meisten solcher Bauernhöfe. An zweiter Stelle folgt mit 1139 der Kanton Bern. Die beiden Gebirgskantone Wallis und Glarus bringen es gerade mal auf knapp 20 und etwas über 22 Prozent.

VOR ETWAS MEHR als 20 Jahren hat der Siegeszug der Biobewegung durch Graubünden begonnen. Der Weg zum Bioland Graubünden war allerdings kein einfacher. Die ersten Biobauern wurden fast schon belächelt. Trotz der Widrigkeiten schlossen sich damals zehn regionale Vereine zur Vereinigung Bündner Bioproduzenten zusammen. Und etwa zur gleichen Zeit stellten ganze Talschaften wie das Rheinwald ihre Milchproduktion auf Bio um. Die Entwicklung verlief rasant: Im Jahr 1993 gab es im Kanton 7,5 Prozent Biobetriebe, im Jahr 2000 bereits 36 Prozent und jetzt 58 Prozent. Zum Bioboom in Graubünden sagte Biopionier und alt Nationalrat Andrea Hämmerle schon vor drei Jahren in der «Südostschweiz»: Einerseits habe die Grösse der Betriebe die Umstellung auf Bio vereinfacht. Und andererseits hätten die Bündner Bauern und vor allem die Bäuerinnen rasch begriffen, dass Bio eine Chance sei.

Martin Roth, Berater und Lehrer Biolandwirtschaft an der landwirtschaftlichen Schule Plantahof, formuliert den Bioerfolg in Graubünden so: «In der Regel ist die Umstellung auf Biolandwirtschaft für Grünlandbetriebe einfacher, und viele Betriebe konnten von einem dynamischen Marktumfeld profitieren.» Auch um die Zukunft müsse man sich keine grossen Sorgen machen: «Auf vielen Biobetrieben steht nun ein Generationenwechsel bevor, viele junge Leute können den Bio-betrieb von ihren Eltern übernehmen.»

DAS NÖTIGE RÜSTZEUG für einen erfolgreichen Start als Biobauer bietet der Plantahof. Und die landwirtschaftliche Schule kann sich über einen Mangel an Interessenten nicht beklagen. «Die jungen Leute machen die Ausbildung zum Landwirt und werden beim Erlernen des

> «Auf vielen Biobetrieben steht nun ein Generationenwechsel bevor, viele junge Leute können den Biobetrieb von ihren Eltern übernehmen.»
>
> MARTIN ROTH

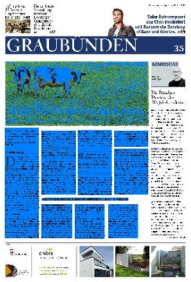
Datum: 12.04.2015

Schweiz am Sonntag
Ausgabe Südostschweiz (Graubünden)

Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 36'766
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 35
Fläche: 58'934 mm²

Handwerks gezielt in den Methoden und Arbeitsweisen des biologischen Landbaus geschult», sagt Roth. «An zusätzlichen Ausbildungstagen werden zudem aktuelle und grundsätzliche Themen aus der Biolandwirtschaft vertieft.» Die Ausbildung zum Biobauer sei für die 15- und 16-Jährigen sehr anspruchsvoll. Roth sagt, er versuche die globalen Zusammenhänge zu erklären. Es gehe um das Zusammenwirken oder auch um die Schnittstellen von Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt. «Auf jeden Fall ist es eine spannende und lohnenswerte Ausbildung.»

GRAUBÜNDEN IST in Sachen landwirtschaftliche Biobetriebe zwar Spitzenreiter, aber die Anzahl nimmt in der ganzen Schweiz zu. 2014 wurden 6387 Biobetriebe registriert. 5979 davon arbeiten nach den Richtlinien von Bio Suisse, 95 mehr als ein Jahr zuvor. Per 1. Januar 2015 haben sich 164 Betriebe neu bei Bio Suisse angemeldet.

Was einst belächelt wurde, ist heute ein Milliardenmarkt: 2014 wuchs der Biomarkt um 7,5 Prozent. Heute kaufen 35,4 Prozent aller Kunden mehrmals wöchentlich Bioprodukte ein. Zu verdanken ist dieser Boom vor allem den Städtern. In Orten wie Bern, Zürich oder Basel schiessen Bioläden wie Pilze aus dem Boden. «Dieser Boom in den Städten bringt auch uns sehr viel», sagt Schmid von Bio Grischun.

EINST EIN «HIMMELFAHRTSKOMMANDO», JETZT ETABLIERT

Der **Umsatz mit Bioprodukten** ist **2014** auf **2,2 Milliarden Franken gestiegen**. Die beiden Detailhändler Coop und Migros haben drei Viertel des Bioumsatzes erzielt. Der Biofachhandel etabliert sich ganz klar auf Platz drei. Einer dieser **erfolgreichen Bioläden** ist das **Ri-Bi-Lädali** der **Familie Riedi in Rodels**. Das Geschäft gibt es seit zehn Jahren. Die Riedis übernahmen den Volg-Laden, der 2003 geschlossen wurde. «Wir sind sehr zufrieden, in der Region haben wir uns etabliert», sagt Maia Riedi. Bei der Ladengründung damals habe man ihnen nicht viel Kredit gegeben. **«Einige redeten sogar von einem Himmelfahrtskommando»,** sagt sie. In der Zwischenzeit hat das Ri-Bi-Lädali nicht nur viele treue Kunden, sondern beliefert unter anderem auch die Raststätte Viamala und die Firma Hamilton in Bonaduz mit Milchprodukten. Im Laden verkauft die Bauernfamilie **Milchprodukte und Fleisch** vom eigenen Hof. Im Sommer kommt **Gemüse** vom Hof ihres Sohnes dazu. «Im Winter müssen wir natürlich Biogemüse dazukaufen.» Neben ihren eigenen Produkten wird das Sortiment aber auch mit anderen Bioprodukten ergänzt. Es könne ja nicht sein, dass Kunden bei ihnen einkaufen, aber nur die Hälfte bekommen würden. Das Ri-Bi-Lädali wurde schon **zweifach ausgezeichnet**: 2005 erhielten die Riedis den **Bio-Grischun-Preis** sowie einen **Preis der Regionalorganisation Regio Viamala.** Der Laden ist jeweils von 8.30 bis 11 Uhr geöffnet. Dienstag und Freitag zusätzlich jeweils von 17 bis 18.30 Uhr. (HAP)

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch